

## Gazette Neue Musik in NRW - Ausgabe September 2020

17.08.2020

[Intersonanzen – Ausflug nach Potsdam]

In Zeiten abgesagter Festivals und eingeschränkter Reisemöglichkeiten tun sich neue Wege auf und so bin ich diesmal in Potsdam bei den [Intersonanzen](#) gelandet. Potsdam ist zwar die Landeshauptstadt Brandenburgs aber doch irgendwie Provinz und mit Berlin liegt zudem *die* deutsche Metropole direkt vor der Haustür. Man könnte es sich also in den Hohenzollernschlössern gemütlich machen und potentielle Interessenten auf das vielfältige Musikangebot der Bundeshauptstadt verweisen. Doch es kam anders: Direkt nach der Wende wurde 1990 der [Brandenburgische Verein Neue Musik](#) gegründet und zehn Jahre später entschloss man sich, die vereinten Kräfte in einem jährlich stattfindenden Festival zu bündeln. 2020 feiern die Intersonanzen somit ihr 20-jähriges Bestehen und das wollte man sich auch durch Corona nicht verhaseln lassen. Kurzerhand wurde der Termin in den August verlegt und so konnte die Jubiläumsausgabe vom 20. bis 24.8. zum Glück – mit kleineren Einschränkungen – stattfinden. Veranstaltungsort ist seit einigen Jahren das Kunsthaus [sans titre](#), das sich selbst als Struwwelpeter unter den Potsdamer Kultureinrichtungen bezeichnet und tapfer den immer näher rückenden Baggern und Baukränen trotzt. Im ehemaligen Heizhaus aus DDR-Zeiten wird noch mit Holz geheizt (natürlich nicht im August) und die unkonventionelle, familiäre Atmosphäre zeichnet auch die Intersonanzen aus. Seit 2017 ist [Thomas Gerwin](#) künstlerischer Leiter und sein Anliegen ist es, gleichzeitig das Potential der lokalen Kräfte abzubilden und über den Tellerrand hinauszublicken.

Dieser Blick richtete sich diesmal nach Osten, konkret nach Polen und Rumänien. Während aber das Ensemble devotioModerna aus Bukarest coronabedingt nicht persönlich anreisen konnte und daher leider nur als Bild- und Tonkonserven erlebbar war, sorgte das [Hashtag Ensemble](#) aus Warschau für einen der Höhepunkte des Festivals. Die 2013 von der Flötistin [Ania Karpowicz](#) gegründete Formation ist ein Zusammenschluss junger polnischer Musiker und Komponisten und präsentierte sich in Potsdam in der Besetzung Flöte, Klarinette, Violine und Cello. Ob mit dem im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubenden Flötensolo *entgrenzen ... veratmen* von Lothar Voigtländer, dem quirligen Duo *Heliotrope* für Klarinette und Flöte von Dariusz Przybylski oder dem von einem Bild der Op-Art Künstlerin Bridget Riley inspirierten *Current* von Jacek Domagala, das nach nervösem Auftakt und aggressiver Rhythmik sich langsam beruhigt – die Musiker überzeugten durch ihr lebendiges und konzentriertes Spiel. In Jaroslaw Siwinskis *Aria* kommen auch darstellerische und humorvolle Facetten zum Zuge: Das paradoxe Unterfangen, eine einstimmige Vokallinie in ein vierstimmiges Instrumentalstück zu transformieren, wird mit lautmalerischen Irritationen und Störmanövern quittiert. Schließlich sorgte das Hashtag-Mitglied [Wojciech Blazejczyk](#) für einen fulminanten Abschluss: In *Aether* kulminiert die Musik mit elektronischer

Unterstützung in einer herrlich schrägen Geräuschkulisse, die deutlich seine Herkunft aus der Rockmusik anklingen lässt. Blazejczyk experimentiert mit hörbar gemachten elektromagnetischen Wellen, ein Ansatz den die Klangkünstlerin [Christina Kubisch](#) schon seit Jahrzehnten auf ganz andere Weise verfolgt.

Bei ihren [Electrical Walks](#) werden die uns umgebenden Stromfelder durch spezielle magnetische Kopfhörer hörbar gemacht, so dass die Teilnehmer ihr Umfeld auf ganz neue Weise erfahren können. Abgeschottet von den Alltagsgeräuschen offenbart sich eine knisternde, ratternde, dröhnende Welt, faszinierend und bedrohlich zugleich. Als besonders aggressiv erweisen sich die Sicherheitsschleusen der Geschäfte, während sich die Geldautomaten von Nixdorf durch ein besänftigendes Gluckern und Plätschern auszeichnen. Geradezu symphonische Qualität entfaltet sich in der Kosmetikabteilung von Karstadt, doch wie ich gelernt habe sind dafür nicht die Marketingstrategen von Chanel und Dior verantwortlich sondern die T5-Leuchtstoffröhren. Als Kontrast zu diesem elektromagnetischen Stadtspaziergang konnte man sich einem *Soundwalk* mit Michael Schenk anschließen, bei dem es darum ging, den alltäglichen, aber trotzdem oftmals überhörten Umgebungsgeräuschen zu lauschen. Dabei erweckte er auch das inzwischen verstummte Glockenspiel der Garnisonkirche auf indirekte Weise zum Leben. Nach 30 Jahren hat man festgestellt, dass die von einer Iserlohner Initiative gestiftete Nachbildung mit militaristischen und revisionistischen Inschriften kontaminiert ist, weswegen jetzt die Einschmelzung droht (während an der nicht weniger umstrittenen Garnisonkirche munter weitergebaut wird).

Mehrere Veranstaltungen boten den Komponisten und Musikern aus der Region ein Forum: Das 1992 an der Musikschule Berlin-Kreuzberg entstandene Ensemble JungeMusik hatte vorzugsweise Uraufführungen im Gepäck und in einem weiteren Konzert mit sehr divergierendem Programm, das von konventioneller Klaviermusik bis zur theatralischen One-(Wo)man-Show reichte, präsentierten sich die Mitwirkenden als Performer in eigener Sache. Das BVNM ad hoc Ensemble konzentrierte sich aufgrund der aktuell geltenden Abstandsregelungen auf kleine Besetzungen, was zu besonders intensiven Begegnungen führte, zum Beispiel beim unendlich zart, wie durchsichtig hingehauchten und ohne jeden Druck agierenden Frauentrio aus Stimme ([Katia Guedes](#)), Flöte ([Sabine Vogel](#)) und Klavier ([Susanne Stelzenbach](#)). Stelzenbach steuerte mit *Licht 2*, in dem die Stimmen das Wort 'Light' umkreisen und ihrerseits von Flötenklängen umkreist werden, auch ein schönes Stück zum Konzert des [Ensemble nusmido](#) bei. Die vier Musiker haben sich auf die Musik des Mittelalters und der Renaissance spezialisiert und diese für die Intonationen mit experimentellen Werken von Cage bis Aperghis kombiniert, wobei sie als Sänger, Stimmkünstler, Flötisten und Perkussionisten gleichermaßen agieren.

Um die zeitgenössische Musik in Brandenburg zukunftstauglich zu machen, darf man natürlich den Nachwuchs nicht aus dem Blick verlieren und so präsentierte sich das auf Initiative des Verbandes der Musik- und Kunstschulen Brandenburgs entstandene [Junge Ensemble Neue Musik](#) taufisch mit dem zweiten Konzert seiner Laufbahn. Mit Melvyn Poore von der [Musikfabrik](#) hatte man sich im Vorfeld Schützenhilfe aus NRW geholt und noch eine weitere Spur führt dorthin: Die vier Saxophonisten des [Fukio Ensemble](#) stammen zwar aus Spanien, haben aber an der Kölner HfMT zusammengefunden und weisen die Domstadt als ihren Heimathafen aus. So schließt sich für mich der Kreis, der Abstecher nach Potsdam hat sich gelohnt und wer mehr über Neue Musik in Brandenburg wissen will, kann sich beim [Netzwerk Neue Musik](#) umschaun.

Petra Hedler